

ad
marginem

Randbemerkungen zur Musikalischen Volkskunde

Mitteilungen des Instituts für Musikalische Volkskunde an der Pädagogischen Hochschule Rheinland Abteilung Neuss, 404 Neuss, Humboldtstraße 2, Tel. 42003-5. Herausgegeben von Prof. Dr. Ernst Klusen. Redaktion Akad. Oberrat Wilhelm Schepping. Sie erscheinen in zwangloser Folge etwa dreimal jährlich und werden Interessenten auf Anforderung kostenlos zugesandt. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. GW JSSN 0001-7965

XXVII/1973

Noch einmal:

Die Tagespresse als Quelle volksmusikalischer Forschung

In ad marginem XI/1968 wurde die Bedeutung der Tagespresse für die volkskundliche Musikforschung dargestellt und in XX/1971 die Authentizität solcher Informationen relativiert, indem gezeigt werden konnte, aus welchen Gründen gelegentlich Umstilisierungen von Fakten vorgenommen werden – um einen milden Ausdruck zu gebrauchen. Wenn wir heute einen weiteren Hinweis zu diesem Thema bringen, dann nicht, um die Unbrauchbarkeit solcher Informationen schlechthin und grundsätzlich infrage zu stellen, sondern um am konkreten Beispiel auf die Notwendigkeit bedachtsamer Quellenkritik bei der Verwendung von Pressemeldungen hinzuweisen. Hier handelt es sich um die Beschreibung eines Martinszuges 1973, von dessen Vorbereitungen vorher bekannt war, daß sie auf die Innovation neuer Lieder zielten. U.a. war das Lied von Adolf Lohmann "Da draußen weht der Wind so kalt" in den Schulen bekannt gemacht worden.

Pressebericht vom 13. 11. 1973

Das Wetter war alles andere als freundlich. Sprühregen, vermischt mit heftigen Windböen, die besonders aus den Seitenstraßen in den Fackelwald hineinstießen, herrschte vor. Wie gut paßte dadurch das in Schulen neu einstudierte Lied "Da draußen weht der Wind so kalt". Auch die Musikkapellen hatten die Noten gut geprobt. Das empfanden die vielen Hundert geradezu als eine Wohltat, daß neue Klänge sich in diesem Martinszug durchsetzen und das früher alles übertönende "Loop, Möller, loop" fast restlos verdrängten.

Die Wahrheit

Zwar waren die neuen Lieder durch die Schulen bekannt gemacht worden, und die begleitenden Blaskapellen hatten die Noten zu den Sätzen erhalten, doch wurden von den Blaskapellen keines der zur Innovation vorgesehenen Lieder gespielt, sondern nur die alten. Die Kinder konnten ihre neu gelernten Lieder nicht anbringen und nur die altvertrauten singen.

Bei dem in dem Bericht erwähnten "Da draußen weht der Wind so kalt" handelte es sich gar nicht um dieses Lied, sondern um das dem Referenten gleichfalls unbekanntes "Ich geh mit meiner Laterne", das er irrtümlich für das Lied von Lohmann gehalten hatte.

K.

BERICHTE AUS DEM INSTITUT

Der Direktor des Instituts sprach vor dem Musikpädagogischen Forum in Godesberg über "Das Lied in der Schule von heute" und referierte im Oktober auf dem 19. Volkskundekongreß in Hamburg über das Thema "Lebensformen des Gruppenliedes in Stadt und Land". Gemeinsam mit AKOR Schepping nahm er an der dem Kongreß vorausgehenden Sitzung der Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung der DGV teil.

Herr Schepping nutzte den Aufenthalt in Hamburg, um dem Hamburger "Archiv der Jugendmusikbewegung" - Leiter Heinrich Schumann - einen Besuch abzustatten und in den reichen Beständen nach Material zum Projekt "Das Lied im Anti-NS-Widerstand" zu forschen. Zum selben Zweck besuchte er die "Antifaschistische Buchausstellung" in Frankfurt und Oberhausen.

Dr. Karbusicky referierte im Dezember vor dem Musikpädagogischen Forum Bonn über "Umgangsmusik und Darbietungsmusik".

Als Besucher im Institut seien für den Berichtszeitraum hervorgehoben: Herr Prof. Karl Horak, Schwaz (Österreich) mit Gattin, die Quellen, Sammlungen und Literatur zum Volkstanz sichtet; Herr Dr. Otto Holzapfel vom Deutschen Volksliedarchiv Freiburg; Pater Dr. H. J. Burbach, Köln, Fernsehbeauftragter der kath. Kirche im Erzbistum Köln. (Er überließ dem Institut dankenswerterweise ein Tonband mit Aufnahmen moderner geistlicher Lieder zum Überspielen.)

Ferner besuchten die Professoren Höhnen, Sabel und Schattner von der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule Rheinland-Pfalz, Abtlg. Koblenz, mit etwa 20 Studenten ihres

Seminars für Musikerziehung das Institut und informierten sich über Archiv- und Bibliotheksbestände sowie über die Forschungsprojekte des Instituts.

Wieder förderte das Institut Arbeiten von Dozenten und Studenten verschiedener Hochschulen und Universitäten der BRD.

Auch mehreren Stiftern haben wir an dieser Stelle für ihre Spenden zu danken: Prof. Karl Horak, Schwaz (Österreich), überließ uns Sonderdrucke und andere Literatur zum deutschen und österreichischen Volkstanz, das **Stadtmuseum Köln** seinen Bericht "Traditionen der Fastnacht" (über Symposion und Ausstellung "Masken und Narren", zu der auch das Archiv des Instituts Material beige-steuert hatte), Herr Heinrich Schumann aus dem Archiv der Jugendmusikbewegung Hamburg den Bericht der VI. Reichsschulmusikwoche Dresden 1928 "Musikpädagogische Gegenwartsfragen", Herr Dr. Karl Dreimüller, Mönchengladbach, verschiedene geistliche und weltliche Liederbücher, Herr Hans-Peter Cremerius, Neuss, eine Liedersammlung mit Rhein-, Wein- und Vagantenliedern, Herr Alex Kulisiewicz, Krakau, das Song-Magazin IEST 68, das Stadtarchiv Neuss die vom Archivleiter, Herrn Joseph Lange, verfaßte Festschrift "Bürger und Bürgersöhne" zum 150. Jubiläum des Neusser Bürger-Schützenvereins sowie ein von ihm zusammengestelltes Liederheft des Neusser-Bürger-Schützen-Vereins, und Volker Schneider, Großsachsen, die Festschrift zum 100jährigen Bestehen seines MG V "Sängebund" Großsachsen Bergstraße.

BIBLIOGRAPHISCHE NOTIZEN

Jahrbuch für Volksliedforschung, hg. von R. W. Brednich, Jahrgang 17, Berlin (E. Schmidt) 1972, 284 S., 48 DM. Den stattlichen Fundus von 12 Aufsätzen dieses Bandes eröffnet Christoph Petzsch mit einem **Weiteres zum Lochamer-Liederbuch und zu den Hofweisen** betitelten Beitrag. Er untersucht darin Einflüsse bisher kaum berücksichtigter Faktoren, so vor allem persönlich-biographischer Fakten, auf die Zusammenstellung spätmittelalterlicher Handschriften, besonders das Lochamer Liederbuch. Darüber hinaus führt eine Erörterung der Funktion der in den Handschriften überlieferten Lieder dieser Epoche zu einer Relativierung und Differenzierung des Begriffs "Hofweise".

Ein Beitrag von Ernst Klusen **Über den Volkston in der Musik des 19. Jahrhunderts** behandelt den indirekten musikalischen Einfluß des Volksliedes, wie er sich vor allem im idealisierenden oder absichtsvoll popularisierenden "Volkston" der Kunstmusik oder im "volkstümlichen Lied" jener Zeit niederschlägt, und untersucht die sozialen, pädagogischen und - am breitesten - die ideologischen Implikationen dieses Phänomens, das u. a. als Mittel der "Führung und Verführung" decouviert wird.

Die beiden amerikanischen Autoren Samuel G. Armistead und Joseph H. Silverman gehen dann in einem Aufsatz **El corregidor y la molinera and its German ancestor: Schuhmacher und Edelmann** der Frage von Herkunft, Zusammenhang und Abweichungen zwischen den zahlreichen im europäischen wie orientalischen Raum weitverbreiteten Varianten dieses spanischen Erzählliedes nach und lenken die Aufmerksamkeit auf neu aufgefundene frühe deutsche und skandinavische Fassungen des u. a. schon in Bocaccios "Decameron" und noch in de Fallas "Dreispiß" verwendeten

Stoffes. - Eine sehr gründliche und kenntnisreiche, zugleich aber auch faire Korrektur an Inga Wilds im vorigen Jahrbuch veröffentlichtem Aufsatz zur Frage nach Zusammenhängen zwischen Kudrun-Epos und Balladenüberlieferungen steuert unter dem Titel **Nochmals Kudrun: Ballade und Epos**. Eine Erwiderung, Donald Ward (USA) bei und stützt sehr fundiert seine dort angegriffene These einer gemeinsamen Quelle für Balladen und Epos.

Der Ballade widmen sich auch drei weitere Autoren: Mortan Nolsoe (Oslo) befaßt sich in **Some Problems Concerning the Development of the Faroese Heroic Ballad** mit Herkunft und Funktion der Faröischen Ballade im Zusammenhang der oralen nordischen Tradition der Heldenballade; Hugh Shields (Dublin) geht in **The Dead Lover's Return in Modern English Ballad Tradition** der Frage nach, wie weit die Verbreitung dieses u. a. in Bürgers "Lenore" verarbeiteten Stoffes im gegenwärtigen englischen Volkslied Relikt älterer Volksüberlieferung oder Renovation eines romantischen Klischees ist; und schließlich untersucht Gheorge Vrabie **Das Motiv von der Hochzeit mit der Sonne in der rumänischen Volksballade**, das er in zahlreichen südosteuropäischen Varianten nachweist; abschließende genetische Spekulationen bleiben allerdings allzu hypothetisch.

Sachen, Bewußtsein und Benennungen in ethnomusikologischen Untersuchungen nennt Jan Steszewski (Warschau) seine wichtige Erörterung der Problematik der musikethnologischen Terminologie. Angesichts der Diskordanz zwischen den wissenschaftlichen Termini und der Eigenart musikethnologischer Phänomene erweist er anhand zahlreicher durch Notenbelege und Schaubilder verdeutlichter Beispiele aus der Folklore Polens die Vertrautheit des Forschers mit dem charakteristischen Begriffsinstrumentarium der jeweils unter-

suchten Kultur selbst als notwendiges Korrektiv. Fraglich bleibt dennoch, ob eine solche "Volksperspektive" aufgrund der ihre eigenen historisch-soziologisch-kulturellen Bedingtheit wirklich immer sachadäquater zu sein vermag.

Eine erste materialreiche Klärung des Lebens und Wirkens von **Karl Nehrlich**, dem wichtigsten Mitarbeiter und Liedsammler für Arnim-Brentanos "Des Knaben Wunderhorn", bietet Hartmut Rössel. Hans-Friedrich Rosenfeld macht auf **Ein Eulenspiegelmotiv im niederländischen Volkslied** aufmerksam. Und Ernest Bornemann beschließt unter dem Thema **Das Bild des Geschlechtlichen in den Liedern, Reimen, Versen und Sprüchen deutschsprachiger Großstadtkinder** den Aufsatzteil mit einem Vorartikel und bezeichnenden Proben aus seiner inzwischen erschienenen umfangreichen Materialsammlung (Besprechung s.u.). - Berichte über die vom DVA erworbene "Flugschriftsammlung Riedl" und über die bevorstehende Veröffentlichung der siebenbürgischen Liedsammlung Brandsch sowie zahlreiche Rezensionen bilden den ebenfalls recht umfangreichen 2. Teil des Jahrbuchs. S.

Ernest Bornemann, Unsere Kinder im Spiegel ihrer Lieder, Reime, Verse und Rätsel. Studien zur Befreiung des Kindes I. Mit einer Einführung von Lutz Röhrich. 412 S. Olten und Freiburg/Br. 1973. Eine unentbehrliche Sammlung von Großstadtkinderliedern, die, zwischen 1960 und 1971 zusammengetragen, die bisher bekannten wissenschaftlichen Dokumentationen und praktische Ausgaben insofern ergänzt, als sie durchweg skatologisch und sexuell akzentuierte Hervorbringungen vorlegt, die Kinder Erwachsenen nicht mitteilen. (Vgl. die Besprechung der Studie von G. Grober-Glück über Bonner Kinderlieder, ad marginem XXIII/1972). Die fast 1200 Verse sind nach inhaltlichen Gruppen und innerhalb dieser nach Altersgruppen geordnet, um die Entwicklung kindlicher Reime in Anlehnung an Freud deutlich zu machen. Der Kommentar bringt genaue Hinweise über Beziehungen zu Vorlagen aus der Erwachsenen-Sphäre und vor allem tiefenpsychologische Interpretationen. Leider fehlen Angaben über die Sozialschicht, Geschlecht und Schulbildung der Träger wie auch über die Verbreitungsdichte der einzelnen Nummern. Dies nur als Feststellung, nicht als Kritik. Zu bedauern ist aber das Fehlen von Melodien, von denen man wenigstens sich ein paar typische Beispiele gewünscht hätte. Das Material wird man dankbar annehmen - über seine Interpretation werden sich Volkskundler, Germanisten - nicht zuletzt die Didaktiker unter ihnen -, Soziologen und Psychologen noch auseinandersetzen müssen. Die Einführung von Lutz Röhrich zeichnet knapp und präzise den wissenschaftsgeschichtlichen Hintergrund. K.

Niederlands Volksleven, 22. Jg. (1972). E. Heupers bringt Heft 1 S. 41 ff in seinem Beitrag "Ter bedevaart naar Kevelaer" den Text, leider nicht die Melodie, von zwei Pilgerliedern "Amersfoort's en Gooi-en Eemlandsleden..." (nach der Melodie Nato Deo) und das Abschiedslied: "Vaarwel, vaarwel, wij scheiden" (nach der Melodie "Adieu, adieu, wij scheiden"). Das zweite Heft beschäftigt sich ausschließlich mit der Fischerei und enthält (S. 32 f) eine Bibliographie entsprechender Lieder von 17 Nummern, wofür ein Dokumentationssystem der niederländischen Süßwasserfischerei nutzbar gemacht wurde (VISDOC). Der Klassifikationsplan folgt Hoffmann-Krayer. K.

vlaams muziektijdschrift, 24. Jg. 1972, Antwerpen. Der 10 Hefte umfassende Jg. 1972 dieser vom Algemeen Nederlands Zangverbond herausgegebenen belgisch-flämischen Musikzeitschrift enthält u.a. wieder einige das Arbeits- und Interessengebiet der musikalischen Volkskunde unmittelbar berührende Beiträge. So diskutiert in den ersten beiden Heften des Jg.s P. Andriessen die unter historischer, soziologischer und musikalischer Perspektive angegangene

Frage "Popmuziek in het muziekonderricht; te mijden?" und erläutert die Notwendigkeit, sich mit dieser Musikgattung auch in der Schule auseinanderzusetzen. - Einen interessanten knappen Einblick in den Niederschlag des Streites um den neuen Kaffeegenuß im 17./18. Jh. im Gesellschaftslied und in anderen Musikgattungen jener Epoche gibt Marguerite Falk unter dem Titel "Muziek en Koffie" in H. 2. - J. Smits van Waesberghe beschäftigt sich dann in H. 3 anlässlich einer von ihm mitbetreuten Sendung im flämischen Fernsehen mit der Rekonstruktion des "middeleeuws Normandisch paasspel" (Osterspiel). In H. 6 informiert Ferdinand de Hen über "Enkele nieuwe tendensen in de Indiase kunstmuziek" und belegt sich ausbreitende Akkulturationstendenzen durch Übernahme europäischer Elemente wie Modulation und Mehrstimmigkeit in der indischen Musik. - Unter dem Titel "Aspekten van de Franse muziek in de vroege 18e eeuw" weist schließlich M. Falk in H. 9 auf die interessante verbreitete Parodiepraxis in der italienischen Komödie jener Zeit in Frankreich hin, durch die Arien der großen Oper unter Beibehaltung des Textes oftmals durch beziehungsreiche Unterlegung von Volkslied- und Trivialliedmelodien humorvoll und hintergründig parodiert wurden.

Weitere vor allem im intereuropäischen Vergleich aufschlußreiche musikethnologische Informationen enthalten auch die in jedem Heft wiederkehrenden Rubriken "Muziekactualiteit", "Muziekbiblioteek", "Quodlibet" und "Koor- en Verenigingsleven/Algemeen Nederlands Zangverbond." S.

Zmaga Kumer, Rolf Wilh. Brednich, Jahresbibliographie der Volksballadenforschung (Annual Bibliography of Folk Ballad Research) 3/1970-72, Hg. S.J.E.F. - Kommission für Volksdichtung, Freiburg 1973 (Deutsches Volksliedarchiv), 65 S. Ein schmales aber inhaltreiches Bändchen, das jeweils für die Jahre 1970 - 1973 Veröffentlichungen zur Balladenforschung unter folgenden Kapitelüberschriften bringt: Bibliographien - Tagungen - Balladenausgaben - Abhandlungen (Text- und Motivgeschichte, Musikalisches). Im Anhang finden sich Nachträge für 1969, Autoren- und Mitarbeiterverzeichnis, Schlagwortregister - und als "Ethnische Übersicht" die Markierung von Regionen und Nationen, aus denen Veröffentlichungen vorliegen. Zur Orientierung auf diesem Sektor der Musikalischen Volkskunde unentbehrlich, kann die Schrift keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen, da die Herausgeber auf die Nennung von Titeln durch freiwillige Mitarbeiter angewiesen sind. Daher sei an dieser Stelle die von den Herausgebern ausgesprochene Bitte um Mitarbeit besonders an die noch fehlenden westlichen Länder (z. B. Schweiz, Niederlande, Belgien, Dänemark, Luxemburg) ausdrücklich hervorgehoben. K.

John Ord, The Bothy Songs and Ballads of Aberdeen, Banff and Moray, Angus and the Mearns. 493 S., 3 Abbildungen, 54 Melodien. Reprint der ersten Ausgabe von 1930. Scottish Reprint Library (John Donald Publishers Ltd.) Edinburgh 1973. £ 8.00. Die in den Jahrzehnten um die Jahrhundertwende gesammelten schottischen Volkslieder sind in einem Nachdruck wieder zugänglich gemacht worden, der diese sonst schwer erreichbare Sammlung leichter verfügbar macht. Für die vergleichende Liedforschung dürften vor allem die Textmotive der über dreihundert Lieder von Bedeutung sein, da manche Zusammenhänge mit der kontinentalen Überlieferung bestehen. Die Sammlung ist nach Inhalten gegliedert (Liebe und Heirat, Soldaten, Seeleute, Krieg und Abenteurer, Haus und Land, Klage, Abschied und gesellige Lieder, Verschiedenes, Balladen). Dabei ergibt sich, da - wie der Sammler im Vorwort richtig anmerkt - die schottischen Liebeslieder starke narrative Züge haben, daß die Gattungen Liebeslied und Ballade sich sehr überschneiden. Wäh-

rend die kontinentaleuropäische Tradition sich in den Texten stark ausprägt, zeigen die Melodien in den mehr oder weniger reinen pentatonischen Strukturen und rhythmischen Eigenarten (scotch snap) stärker den Eigenwuchs der heimlichen Landschaft, wengleich sie von einer gewissen Modernisierung nicht unberührt bleiben. Da der Autor auf die Hilfe musikalischer Fachleute angewiesen war und über die Melodien nichts weiter gesagt wird, als wer sie übersandt bzw. "arranged" hat, bleibt die Authentizität der Melodien ebenso ungeklärt wie die Frage, ob die dem Autor eingesandten Melodien ursprünglich zu der abgedruckten Textfassung gehörten.

K.

Dietz-Rüdiger Moser, Schwänke um Pantoffelhelden, in: *Fabula*, Zeitschrift für Erzählforschung, 13. Bd., Heft 3, Berlin 1972, S. 206 - S. 292. Es ist hier nicht der Ort, die nicht nur umfängliche, sondern auch gründliche Studie allseitig zu werten. Sie verfolgt das Motiv der Suche nach dem Herrn im Haus durch Volkserzählung, Volksbrauch, Lied und Sage. Seitens der Musikalischen Volkskunde sei nur folgendes angemerkt: Es erweist sich auch hier wieder konkret, daß das Lied als Einzelobjekt eingebunden ist in einen Gesamtkomplex volksmäßiger Überlieferung, und daß es ohne Zusammenschau mit den anderen Überlieferungssträngen, wie Sprichwort, Brauch, Erzählung in seiner genuinen Existenz nicht gewürdigt werden kann. Daher sind Arbeiten wie die hier angezeigte, nicht obwohl, sondern gerade weil ihr Thema nicht speziell musikalisch ist, von besonderer Bedeutung. Sie nehmen das Lied aus seiner Isolierung heraus und geben ihm dadurch, daß es als Teil einer Gesamtüberlieferung betrachtet wird, nicht nur einen interessanten Hintergrund, sondern auch besondere Bedeutung durch seine Deutung als Teil übergreifender Zusammenhänge. Wie wäre es mit einer Fortsetzung über das Motiv: Kleiner Mann - große Frau?

K.

Josef Dünninger und Horst Schopf, Bräuche und Feste im fränkischen Jahreslauf. Texte vom 16. - 18. Jahrhundert. 172 S., zahlreiche Abbildungen. Kulmbach (Freunde der Plassenburg e.V.) 1971 (= Bd. 30 der Schriftenreihe "Die Plassenburg", Hg. v. Dr. Wilhelm Lederer) 21 DM. Die hier vorgelegten Texte, ausführlich kommentiert und durch Querverweise zusätzlich informierend, stellen ein Material vor, das die Musikalische Volkskunde für ihre künftigen Forschungen dringend benötigt: den Kontext zu bekannten Liedern und Liedgattungen, die ohne solche auf die sozialen Implikationen verweisenden Informationen in ihrer Funktion nicht hinreichend gedeutet werden können. Das beigegebene Bildmaterial ist teilweise auch unter musikalischen Aspekt instruktiv (Kurrendesingen, Dreikönige). Melodiebelege werden nicht gegeben, wahrscheinlich - die Verfasser sagen nichts darüber - weil die zitierten Quellen keine bieten? Liedtexte werden gelegentlich mitgeteilt, sie sollten künftig wenn nicht durch Abdruck so doch zumindest durch Quellenangaben nach der musikalischen Seite hin ergänzt werden. Im gewissen Sinne setzt diese Quellensammlung die Arbeiten K.-S. Kramers über Ansbach, Colberg und Amorbach fort. Damit hat diese Region, was die

Erschließung volkskundlicher Quellen angeht, einen deutlichen Vorsprung vor den meisten anderen, und es ist zu wünschen, daß dadurch für andere Landschaften Ähnliches angeregt wird.

K.

Jahrbuch des Archivs der deutschen Jugendbewegung, Bd. 5 Burg Ludwigstein 1973. - Auch dieser Band bietet u.a. wieder verschiedene Informationen und Materialien zum Kapitel Lied und Musik in der deutschen Jugendbewegung. Schon sein erster Abschnitt, der mit 3 Beiträgen von Graf Bernadotte, H. Raupach und G. Kragh dem Gedenken des Ende 1971 verstorbenen englischen Pfadfinders, Agrarexperten und Landschaftsgestalters Rolf Gardiner gewidmet ist, gibt dazu wertvolle Details; denn Gardiner war u.a. der Schöpfer des englischen Jugendzentrums Springhead, dessen vom "Musischen" geprägter Lebensstil für ähnliche Zentren in Deutschland und Holland zum Vorbild wurde und durch G. Götsch bis nach dem 2. Weltkrieg maßgeblich beeinflußt blieb. Auch die Pflege des Tanzes in der Jugendbewegung erhielt durch Gardiner und seine englische Tanzgruppe "Travelling Morris" starke Impulse. Nicht weniger ist die Arbeitslagerbewegung der frühen 30er Jahre - ein Thema, dem H. Croon im Jahrbuch noch einen eigenen Beitrag "Jugendbewegung und Arbeitsdienst" widmet - in ihrem Ideal einer "Einheit von Arbeit, Geist und Musik" stark vom Vorbild des Gardinerschen Springhead geprägt.

Aufschlußreich ist auch ein Aufsatz von H. Wolf, der die Bedeutung des "Altwandervogels als Traditionsbund der Jugendbewegung" auslotet und dabei u.a. auf die Sonderrolle des Steglitzer Wandervogels und der Heidelberger Pachanten hinweist - Gruppierungen, aus deren Kreis fast gleichzeitig der Zupfgeigenhansl und das "Liederbuch fahrender Schüler" hervorgingen. - W. Flitners "Erinnerungen an Karl Brüggman" würdigt einen führenden Musikanten der Jugendbewegung, Freund Breuers, engagierter Volksliedsammler und -sänger sowie Mitherausgeber zweier Hefte des "Westfälischen Liederblattes", dessen Dissertation über das Volkslied durch seinen frühen Kriegstod 1914 abgebrochen wurde.

Für eine Analyse der Funktion des Liedes in der Jugendbewegung ist indirekt auch G. Ziemers Beitrag "Die deutsche Jugendbewegung und der Staat" von Bedeutung: eine Apologie der politischen Abstinenz der Jugendbewegung vor Hitler, die nach Ziemers Meinung eine bedenkenswerte Alternative zur heutigen "Politischen Indoktrination Minderjähriger" durch totalitäre Ideologien war - eine Auffassung, die noch eine gewisse Konkretion durch K. Seidemanns Aufsatz "Das Bündische in unserer Existenz - vom Jugendbund zum Lebensbund" findet.

Wenigstens genannt seien die übrigen Beiträge des Jb.s: "Wyneken und Spitteler" (G. Franz), "Bilder, die wir damals liebten" (E. Stolt), "Bücher, die uns damals viel bedeutet haben" (H. Steinbrinker); ferner Gedenkworte zum Tode führender Männer der Jugendbewegung, Informationen "Zu neuen Büchern" und Archivberichte - darunter ein Bericht über Vorgeschichte, Entwicklung und heutigen Stand des wichtigen "Archivs der deutschen Jugendmusikbewegung" in Hamburg (H. Schumann).

S.